

**Polnisch – Nachbarsprache
im mehrsprachigen Kontext**

**Język polski – język sąsiada
w kontekście wielojęzyczności**

Ewa Bagfajewska-Miglus
Almut Klepper-Pang
(Hg.)

Polnisch als Fremd- und Zweitsprache, Band 8



**Polnisch – Nachbarsprache
im mehrsprachigen Kontext**

**Język polski – język sąsiada
w kontekście wielojęzyczności**

Ewa Bałajewska-Miglus
Almut Klepper-Pang
(Hg.)

Shaker Verlag
Düren 2023

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Grafik Design und DTP: Kama Jackowska
www.jackowska-studio.com

Copyright Shaker Verlag 2023

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen
oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-8901-1
ISSN 2365-9726

Shaker Verlag GmbH, Am Langen Graben 15a, 52353 Düren
T: 0049 2421 / 99011 0, F: 0049 2421 / 99011 9
www.shaker.de

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung
der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Kooperationpartner:



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Inhaltsverzeichnis / Spis treści

- 5 Ewa Bagfajewska-Miglus & Almut Klepper-Pang – Vorwort
- 9 Ewa Bagfajewska-Miglus & Almut Klepper-Pang – Przedmowa

1. Teil:

NACHBARSPRACHE – VORSTELLUNG, ERFAHRUNG, PRAXIS

- 14 Almut Klepper-Pang – Nachbarsprachen-Projekte im mehrsprachigen Kontext und ihre Umsetzung in verschiedenen deutschen Grenzregionen
- 24 Christoph Merkelbach – Nachbarsprache – Herkunftssprache – Fremdsprache: Ein Bericht zum Podiumsgespräch
- 34 Małgorzata Bielicka – Schnittstellen zwischen dem Deutschunterricht in Polen und dem Polnischunterricht in Deutschland

2. Teil:

SPRACHMITTLUNG UND INTERKULTURELLES LEHREN UND LERNEN

- 45 Daniel Reimann – Mediation im Begleitband zum GeR – neue Perspektiven für die Sprachmittlung
- 57 Dorothee Kohl-Dietrich & Emilia Kubicka – Mediation in nachbarsprachlichen Kontexten innerhalb und außerhalb des Klassenraums – Überlegungen zur Implementierbarkeit
- 76 Agnieszka Putzier & Anke Sennema – Mehrsprachigkeit zwischen Hochschulpolitik und Hochschuldidaktik: Überlegungen zu sprachintegrierendem wissenschaftlichen Arbeiten

3. Teil:

FORSCHUNGSPROJEKTE IN DER DEUTSCH-POLNISCHEN GRENZREGION

- 93 Dagna Zinkhahn Rhobodes – „*Poldeutschujemy!*“ – analiza polsko-niemieckiego kontaktu językowego

- 117 Tomasz Rajewicz** – Projekt Nachbarsprache in der Doppelstadt / Język sąsiada w Dwumieście. Evaluation im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung

ANHANG

- 168 Małgorzata Małolepsza** – Federalny Związek Nauczycieli Języka Polskiego w Niemczech / Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte

Vorwort

Die bereits 8. Konferenz aus der Reihe Polnisch als Fremd-, Zweit- und Herkunftssprache befasste sich unter dem Titel „Polnisch – Nachbarsprache im mehrsprachigen Kontext“ mit dem Thema der Mehrsprachigkeit und Sprachmittlung in sprachenteiligen Grenzregionen und fand turnusmäßig am 23. und 24. September 2022 in Frankfurt an der Oder an der Europa-Universität Viadrina in Präsenz statt. Die nächste, neunte Konferenz wird von unserem Partner, dem Herkunftssprachenzentrum der Technischen Universität Darmstadt, am 22. und 23. September 2023 in Darmstadt veranstaltet und dem Thema „Schreiben im herkunftssprachlichen Unterricht“ gewidmet.

Die Nachbarsprachen Deutsch und Polnisch sind zwar durch eine Nationalgrenze voneinander getrennt, und doch gibt es grenzüberschreitende Kooperation auf vielen Ebenen: Es kooperieren nicht nur die Menschen, die diese Nachbarsprachen sprechen, miteinander, sondern auch Einrichtungen, Institutionen und andere Strukturen auf beiden Seiten der Oder. Nachbarsprachen sind Sprachen der Nachbarländer, aber sie haben in den jeweiligen Grenzregionen eine spezifische kulturelle, ökonomische und gesellschaftliche Bedeutung und geben somit den nachbarschaftlichen Beziehungen eine neue Dimension. Dafür ist die Europa-Universität Viadrina durch ihren Gründungsauftrag, nicht nur als Landesuniversität zu fungieren, sondern darüber hinaus grenzüberschreitend und interregional zu wirken und zu agieren, geradezu ein Paradebeispiel. Dabei spielt die Förderung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit eine zentrale Rolle, was ihren beeindruckenden Ausdruck in der engen Kooperation mit der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań (AMU) findet. Gemeinsam mit der AMU betreibt die Viadrina das Collegium Polonicum (CP), eine im Jahr 1992 in Słubice gegründete, einzigartige grenzüberschreitende Einrichtung, die durch einen Staatsvertrag zwischen der Republik Polen und dem Land Brandenburg institutionalisiert und mit Ressourcen ausgestattet wird. Es wird dort nicht nur auf Polnisch und Deutsch geforscht, gelehrt und gearbeitet, sondern es gibt auch Doppelabschlüsse und weitere deutsch- und polnischsprachige Studienangebote.

Der erste Teil des vorliegenden Bandes stellt im Kontext der Mehrsprachigkeit verschiedene Projekte zu Nachbarsprachen in unterschiedlichen Grenzregionen vor – mit dem Fokus auf der deutsch-polnischen Grenzregion und unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche. In den Beiträgen des zweiten Teils liegt der Schwerpunkt auf der Sprachmittlung und dem interkulturellen und mehrsprachigen Lehren und Lernen. Im dritten Teil werden zwei in der deutsch-polnischen Grenzregion durchge-

führte Forschungsprojekte vorgestellt. Im Anhang wird die Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte kurz präsentiert und auf das Sonderheft der Zeitschrift *Polski w Niemczech / Polnisch in Deutschland*, das gänzlich dem Thema der Nachbarsprache gewidmet war, hingewiesen (2018).

Almut Klepper-Pang befasst sich in ihrem Artikel mit Nachbarsprachen-Projekten im mehrsprachigen Kontext und ihrer Umsetzung in verschiedenen deutschen Grenzregionen. Es werden verschiedene exemplarische Bildungs- und Begegnungsprojekte, die das Erlernen der Nachbarsprache(n) fördern, präsentiert und kurz besprochen. Darüber hinaus wird die Europa-Universität Viadrina als eine herausragende Bildungs-Institution an der deutsch-polnischen Grenze vorgestellt und ihre Bedeutung für die Doppelstadt Frankfurt-Stubice sowie Projekte auf beiden Seiten der Oder beleuchtet.

Christoph Merkelbach stellt in seinem Beitrag die wichtigsten Überlegungen aus dem lebhaften und interessanten Podiumsgespräch vor, das sich mit dem Thema *Nachbarsprache – Herkunftssprache – Fremdsprache: Die Rolle des Polnischen in den deutsch-polnischen Grenzregionen* befasste.

Małgorzata Bielicka analysiert in ihrem Beitrag einige Dimensionen des schulischen Deutschunterrichts in Polen und des Polnischunterrichts in Deutschland mit dem Ziel, Schnittpunkte zwischen den beiden Kontexten zu finden. Aus der Analyse werden einige fremdsprachendidaktische Postulate zur Förderung der Motivation der Schüler, die Sprache des jeweiligen Nachbarn zu lernen, abgeleitet.

Daniel Reimann setzt sich im curriculum-analytischen Teil seines Beitrags mit der Konzeption von Mediation im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen aus dem Jahr 2001 und seiner Überarbeitung im *Companion Volume* zum GeR aus dem Jahr 2018 auseinander. Der Autor untersucht diese – mit Fokus auf die Neuerungen des *Companion Volume* – im Kontext des Konzeptes der Sprachmittlung, das in den letzten beiden Jahrzehnten in der deutschen Bildungspolitik und Fremdsprachendidaktik entwickelt wurde. Dabei wird es insbesondere auf die aus dem *Companion Volume* hervorgehenden Anregungen für die Weiterentwicklung der Sprachmittlung / Mediation im Fremdsprachenunterricht eingegangen.

Dorothee Kohl-Dietrich & Emilia Kubicka zeigen in ihrem Artikel, wie der im *Companion Volume* weiterentwickelte Aspekt der Mediation in der Nachbarsprachendidaktik unter Berücksichtigung der Potenziale und Herausforderungen dieser Sprachaktivität praktisch eingesetzt werden kann. Es werden darüber hinaus die erforderlichen Kompetenzen für ein erfolgreiches Agieren als Kulturmittler*innen im Kontext eines handlungsorientierten Ansatzes im Fremdsprachenunterricht kritisch diskutiert.

Agnieszka Putzier & Anke Sennema befassen sich in ihrem Beitrag einerseits – unter besonderer Berücksichtigung des Polnischen als Fach- und Wissenschaftssprache – mit Aspekten hochschulischer Sprachenpolitik, andererseits setzten sie sich mit der Frage auseinander, wie ein vernetzendes fachliches und sprachliches wissenschaftliches Arbeiten im Kontext der Lehre an Hochschulen angeleitet und geübt werden kann. Die Autorinnen weisen auf Verbindungen zwischen Sprachenpolitik und Sprachendidaktik hin und zeigen auf, wie ein wissenschaftssprachliches Instrumentarium über die jeweilige Studiensprache hinaus aufgebaut und gepflegt werden kann.

Dagna Zinkhahn Rhobodes diskutiert in ihrem Artikel den Begriff der Grenze aus sprachwissenschaftlicher Perspektive an einem Beispiel des deutsch-polnischen Sprachkontakts: der an der Europa-Universität Viadrina gesprochenen Mischsprache, die *Viadrinisch* oder *Poltsch* genannt wird und als gemeinsamer Gruppencode im alltäglichen Umgang weit verbreitet ist. Die Autorin bespricht ausführlich diese Mischform und schlägt ein interdisziplinäres Analysemodell vor, das den Begriff der Grenze mit seinen Dimensionen – Dauerhaftigkeit, Durchlässigkeit und Liminalität – in die Untersuchung von Sprachvermischungspänomenen einbezieht.

Tomasz Rajewicz stellt in seinem Beitrag die Ergebnisse der Evaluation des Projektes „Nachbarschaftssprache in der Doppelstadt“ vor. Dabei werden drei Bereiche ausführlich besprochen: der nachbarsprachliche Unterricht auf beiden Seiten der Oder, außerschulische Aktivitäten für Schüler und die berufliche Weiterentwicklung von Lehrkräften. Darüber hinaus werden Evaluationsergebnisse des Projekts aus Sicht der Studierenden und Lehrenden vorgestellt sowie Perspektiven für die Weiterentwicklung des Unterrichts der jeweiligen Nachbarsprache in der Doppelstadt Frankfurt (Oder) und Slubice aufgezeigt.

Die thematische Bandbreite des vorliegenden Konferenzbandes zeigt deutlich, dass gegenwärtig die Nachbarsprachen – über ihre regionale Anbindung hinaus – nur im mehrsprachigen Kontext gedacht und untersucht werden können. Durch das globale Phänomen der Migration existieren die harten nationalen Grenzen zwar auf der Landkarte, sie bilden jedoch nicht die reale sprachliche Situation ab: Die Mehrsprachigkeit ist nicht mehr nur eine Erscheinung von Grenzregionen, sondern auch die gelebte Realität im Binnenland. Ihr Einfluss auf das gesellschaftliche, kulturelle und bildungspolitische Leben ist enorm und wird immer größer. Dieser Entwicklung sollte im bildungspolitischen Alltag auf allen Ebenen – von der Kita bis einschließlich der Hochschulen –, Rechnung getragen werden, indem neue realitätswiderspiegelnde und anwendungsbezogene Konzepte entwickelt werden, die dann Einzug in Curricula an allen Bildungseinrichtungen halten können und sollen. Der Austausch von Ideen, Konzepten und praktischen Erfahrungen zwischen den Konferenzteilnehmenden, die zum Teil von weit her mit diversen Erfahrungen in verschiedenen

Sprachen angereicht sind, sowie die im vorliegenden Band verschriftlichten Artikel der Referentinnen und Referenten sind als ein Beitrag zu dieser Entwicklung gedacht. In diesem Sinne wünschen wir den Leserinnen und Lesern eine inspirierende Lektüre und würden uns über Feedback und den Austausch zu weiteren Ideen sowie individuellen Erfahrungen freuen.

An dieser Stelle möchten wir uns nicht nur bei unseren Referentinnen und Referenten bedanken, sondern auch bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die die Konferenz mit ihren Beiträgen und Diskussionen bereichert haben. Herzlich danken wir auch den Autorinnen und Autoren, die ihre Beiträge für den vorliegenden Konferenzband eingereicht haben und somit seine Veröffentlichung ermöglichten. Ferner gilt unser Dank Frau Anna Zinserling von der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte für die verwaltungstechnische Betreuung des Projekts.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, aus deren Mitteln die Konferenz und dieser Konferenzband finanziert wurden.

Ewa Bałajewska-Miglus & Almut Klepper-Pang

Przedmowa

Tegoroczna konferencja pod tytułem „Język polski – język sąsiada w kontekście wielojęzyczności”, ósma już z cyklu konferencji na temat sytuacji nauczania języka polskiego jako obcego, drugiego i odziedziczonego, odbyła się stacjonarnie we Frankfurcie nad Odrą w dniach 23 i 24 września 2022 roku, a jej tematem była wielojęzyczność oraz mediacja językowa i kulturowa w obszarach przygranicznych. Kolejną, dziewiątą konferencję pod tytułem „Rozwijanie sprawności pisania w nauczaniu języków odziedziczonych” organizuje w dniach 22 i 23 września 2023 roku nasz partner, Centrum Języków Odziedziczonych Uniwersytetu Technicznego w Darmstadt.

Sąsiadujące ze sobą języki: polski i niemiecki dzieli co prawda granica państwowa, transgraniczna kooperacja istnieje jednak na wielu poziomach – współpracują ze sobą nie tylko ludzie mówiący w tych językach, ale również organizacje, instytucje i inne struktury po obu stronach Odry. Języki sąsiednie to języki krajów sąsiadujących ze sobą. Mają jednak one w danym regionie przygranicznym bardzo specyficzne znaczenie kulturalne, gospodarcze i społeczne, przez co stosunki sąsiedzkie zyskują nowy wymiar. Najlepszym tego przykładem jest Uniwersytet Europejski Viadrina, który nie definiuje się tylko jako uniwersytet brandenburski, ale również jako placówka prowadząca działalność o charakterze transgranicznym i ponadregionalnym. Wspieranie i rozwijanie współpracy polsko-niemieckiej odgrywa tutaj centralną rolę. Wyraźnym tego obiciem jest ścisła współpraca z Uniwersytetem im. Adama Mickiewicza w Poznaniu (UAM), co znajduje swój szczególny wyraz w Collegium Polonicum, wspólnej placówce naukowo-badawczej obu partnerskich uniwersytetów, która powstała w 1992 roku w Słubicach i za którą odpowiedzialne są w równym stopniu Rzeczypospolita Polska i Kraj Związkowy Brandenburgia. W Collegium Polonicum prowadzi się badania naukowe, naucza i pracuje w obu językach, ponadto placówka ta oferuje programy studiów z podwójnym dyplomem oraz inne oferty edukacyjne w języku polskim i niemieckim.

Tom podzielony jest na trzy części: pierwsza prezentuje w kontekście wielojęzyczności różne projekty dotyczące języka sąsiada na różnych pograniczach i na różnych poziomach kształcenia, ze szczególnym uwzględnieniem polsko-niemieckiego obszaru przygranicznego. Artykuły drugiej części koncentrują się na mediacji językowej oraz wielojęzyczności i wielokulturowości w nauczaniu języków obcych. W trzeciej części tomu zaprezentowano dwa projekty naukowe zrealizowane na pograniczu polsko-niemieckim. W aneksie przewodnicząca Federalnego Związku Nauczycieli Języka Polskiego w Niemczech przedstawia krótko samą organizację oraz wydawany przez nią rocznik *Polski w Niemczech / Polnisch in Deutschland*, zwracając szczegól-

ną uwagę na numer specjalny czasopisma z 2018 roku, który w całości poświęcony został językowi sąsiada.

Almut Klepper-Pang w swym artykule zajmuje się projektami dotyczącymi języków krajów sąsiednich w kontekście wielojęzyczności oraz ich realizacją w różnych niemieckich regionach przygranicznych. Podaje i krótko omawia przykłady projektów spotkaniowych i edukacyjnych, mających na celu wspieraniu nauczania języka sąsiada. Ponadto przedstawia Uniwersytet Europejski Viadrina jako wyjątkową placówkę edukacyjną na granicy polsko-niemieckiej i naświetla jej znaczenie dla Dwumiaста Frankfurtu nad Odrą i Słubic oraz dla realizowanych tu przedsięwzięć.

Christoph Merkelbach prezentuje w swoim artykule najważniejsze wnioski z żywej i interesującej dyskusji panelowej na temat „Język sąsiada – język odziedziczony – język obcy. Rola języka polskiego w polsko-niemieckim regionie przygranicznym“.

Małgorzata Bielicka analizuje niektóre aspekty nauczania w szkołach języka niemieckiego w Polsce i języka polskiego w Niemczech w celu znalezienia punktów stycznych. Z analizy stanu rzeczy wyprowadza postulaty dotyczące dydaktyki języków obcych, których celem jest podniesienie motywacji uczniów do nauki języka sąsiada.

Daniel Reimann w pierwszej części swojego artykułu zajmuje się koncepcją mediacji i działań mediacyjnych przedstawioną w Europejskim systemie opisu kształcenia językowego (ESOKJ) w 2001 roku oraz zmianami w tej koncepcji po opublikowaniu *Companion Volume* w 2018 roku. Przy szczególnym uwzględnieniu wprowadzonych tam zmian autor omawia koncepcję językowych działań mediacyjnych w dydaktyce języków obcych w ostatnich dwudziestu latach, koncentrując się przede wszystkim na nowych treściach zawartych w tomie uzupełniającym i ich znaczeniu dla dalszego rozwoju kompetencji mediacyjnych w nauczaniu języków.

Dorothee Kohl-Dietrich & Emilia Kubicka pokazują w swoim artykule, w jaki sposób w nauczaniu języka sąsiada i przy uwzględnieniu potencjału i wyzwań językowych działań mediacyjnych można praktycznie wykorzystać zmiany pojęcia mediacji wprowadzone w *Companion Volume*. Ponadto autorki poddają pod dyskusję kwestie kompetencji, które są niezbędne dla skutecznego działania jako pośrednik kulturowy w kontekście nauczania języków obcych zorientowanego na działanie.

Agnieszka Putzier & Anke Sennema zajmują się w swoim artykule z jednej strony – przy uwzględnieniu języka polskiego jako języka specjalistycznego i naukowego – aspektami polityki językowej szkolnictwa wyższego, z drugiej zaś zastanawiają się, w jaki sposób można wprowadzić i rozwijać techniki pracy naukowej na studiach, które łączą ze sobą kierunek specjalistyczny i języki obce. Autorki wskazują punkty styczne między polityką językową a dydaktyką języków obcych i pokazują, w jaki

sposób można stworzyć i rozwijać instrumentarium języka naukowego nie tylko w obowiązującym na danej uczelni bądź na danym kierunku języku studiów.

Dagna Zinkhahn Rhobodes omawia pojęcie granicy z perspektywy językoznawczej na przykładzie polsko-niemieckiego kontaktu językowego. W swym artykule analizuje polsko-niemiecką mowę mieszaną, powszechnie praktykowaną jako wspólny kod grupowy w codziennych interakcjach i nazywaną przez jej użytkowników *Viadrinisch* (od nazwy Uniwersytetu Viadrina) lub *Poltsch* (od niemieckich nazw języka polskiego *Polnisch* i niemieckiego *Deutsch*). Autorka proponuje interdyscyplinarny model analizy, w którym kulturoznawcza analiza koncepcji granicy i jej trzech wymiarów – nieprzenikalności, przepuszczalności i tworzenia się stref liminalnych – połączona zostaje z analizą językoznawczą.

Tomasz Rajewicz przedstawia w swoim artykule wyniki ewaluacji projektu „Język sąsiada w Dwumieście”. Omawia trzy obszary działań: nauczanie języka sąsiada po obu stronach Odry, zajęcia pozalekcyjne dla uczniów oraz doskonalenie zawodowe dla nauczycieli. Autor prezentuje ponadto uzyskane na podstawie ankiet i wywiadów wyniki ewaluacji projektu z perspektywy uczniów i nauczycieli oraz pokazuje możliwości dalszego rozwoju nauczania języka sąsiada w Dwumieście.

Rozpiętość tematyczna artykułów zawartych niniejszym tomie unaocznia, że obecnie języki sąsiada można omawiać i badać jedynie w kontekście wielojęzyczności, wykraczając poza ich regionalne zakorzenienie. Zjawiska globalne, takie jak migracje, sprawiają, że twarde granice państwowe istnieją co prawda na mapach, nie są jednak odbiciem rzeczywistej sytuacji językowej: wielojęzyczność jest fenomenem nie tylko pogranicza, ale codzienną rzeczywistością również w centralnych regionach kraju, a jej wpływ na życie społeczne, kulturalne oraz sytuację edukacyjną jest ogromny i coraz większy. Te trendy należy absolutnie uwzględnić w polityce oświatowej i to na wszystkich poziomach edukacji – od przedszkola do szkół wyższych, tworząc nowe koncepcje odzwierciedlające rzeczywistość i ukierunkowane na praktykę, które następnie należy wprowadzić do programów nauczania. Wymiana idei, koncepcji i praktycznych doświadczeń pomiędzy uczestniczkami i uczestnikami konferencji, którzy przyjechali z różnych stron i z różnymi doświadczeniami w zakresie różnych języków, jak również niniejszy tom pokonferencyjny, są właśnie naszym wkładem w ten proces. Życzymy zatem wszystkim inspirującej lektury i będziemy się bardzo cieszyć z feedbacku, wymiany pomysłów i indywidualnych doświadczeń.

W tym miejscu chcielibyśmy podziękować nie tylko naszym referentkom i referentom, ale również wszystkim uczestniczkom i uczestnikom, którzy wzbogacili konferencję swoimi wystąpieniami i głosami w dyskusji. Serdecznie dziękujemy autorkom i autorom, którzy przesłali nam swoje artykuły i tym samym umożliwili publikację niniejszego tomu. Dziękujemy również Annie Zinserling z Federalnego Związku Na-

uczycieli Języka Polskiego w Niemczech za administracyjne koordynowanie projektu.

Serdecznie dziękujemy również Pełnomocnik Rządu Federalnego ds. Kultury i Mediów za finansowe wsparcie konferencji i niniejszego tomu pokonferencyjnego.

Ewa Bałajewska-Miglus & Almut Klepper-Pang